



IKT-EINSATZ IN HAUSHALTEN

Einsatz von Informations- und
Kommunikationstechnologien
in Haushalten 2019

Herausgegeben von STATISTIK AUSTRIA



Wien 2020

Auskünfte

Für schriftliche oder telefonische Anfragen steht Ihnen in der Statistik Austria der Allgemeine Auskunftsdienst unter der Adresse

Guglgasse 13
1110 Wien
Tel.: +43 (1) 711 28-7070
e-mail: info@statistik.gv.at
Fax: +43 (1) 711 28-7728

zur Verfügung.

Herausgeber und Hersteller

STATISTIK AUSTRIA
Bundesanstalt Statistik Österreich
1110 Wien
Guglgasse 13

Für den Inhalt verantwortlich

Mag. Nina Djahangiri
Tel.: +43 (1) 711 28-7522
e-mail: nina.djahangiri@statistik.gv.at

Mag. Jakob Peterbauer
Tel.: +43 (1) 711 28-7392
e-mail: jakob.peterbauer@statistik.gv.at

Gerald Haßl
Tel.: +43 (1) 711 28-8035
e-mail: gerald.hassl@statistik.gv.at

Umschlagfoto

© Mediteraneo/stock.adobe.com; © DisobeyArt/stock.adobe.com; © Nattakorn/stock.adobe.com; © UnitedPhotoStudio/stock.adobe.com

Kommissionsverlag

Verlag Österreich GmbH
1010 Wien
Bäckerstraße 1
Tel.: +43 (1) 610 77-0
e-mail: order@verlagoesterreich.at

ISBN 978-3-903264-11-3

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA) vorbehalten. Bei richtiger Wiedergabe und mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ ist es gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und sie zu bearbeiten. Bei auszugsweiser Verwendung, Darstellung von Teilen oder sonstiger Veränderung von Dateninhalten wie Tabellen, Grafiken oder Texten ist an geeigneter Stelle ein Hinweis anzubringen, dass die verwendeten Inhalte bearbeitet wurden.

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.

© STATISTIK AUSTRIA

Artikelnummer: 20-2020-19

Verkaufspreis: € 17,00

Wien 2020

Vorwort

Die vorliegende Publikation enthält eine Darstellung der Ergebnisse der Erhebung über den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in Haushalten und bei Personen 2019.

Es wurden Basisdaten über die Ausstattung der Haushalte mit Internetzugang und Breitbandverbindung sowie über die Nutzung von Internet auf Personenebene erhoben. Weiters enthält die Publikation Daten zu Zwecken der Internetnutzung, zu den Online-Shoppern und den beliebtesten Produkten, die im Internet gekauft wurden. Gemäß der Mitteilung „Digitale Agenda für Europa“ der Europäischen Kommission und dem für die Erhebung 2019 gültigen Benchmarking-Framework „Monitoring the Digital Economy & Society 2016-2021“ lautete das Schwerpunktthema für die Erhebung 2019 „IKT-Sicherheit“. Die Haushaltsdaten sind nach der Haushaltsgröße, die Personendaten nach Alter, Geschlecht, Ausbildungsniveau und Lebensunterhalt gegliedert.

Die in der Publikation dargestellten Daten sind die Ergebnisse der Europäischen Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten und bei Personen 2019, die von Statistik Austria mit einem europaweit einheitlichen Fragenprogramm, standardisierten Definitionen und einer einheitlichen Methodik in Form einer Stichprobenerhebung basierend auf einer für Österreich verpflichtenden EU-Rechtsgrundlage durchgeführt wurde.



Prof. Dr. Tobias Thomas

Fachstatistischer Generaldirektor der STATISTIK AUSTRIA

Wien, im Oktober 2020

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	9
Summary	10
1 Einleitung	13
2 Methodik	14
2.1 Erhebungseinheit und -masse	14
2.2 Stichprobe	14
2.3 Erhebungsphase, Berichtszeitraum	14
2.4 Erhebungstechniken	14
2.5 Rücklauf	15
2.6 Imputationen und Hochrechnung	15
2.6.1 Imputationen von Item-Non Response	15
2.6.2 Gewichtung und Hochrechnung	15
2.7 Gliederung der Tabellen	15
3 Ergebnisse der IKT-Erhebung in Haushalten 2019	17
3.1 Internetzugang in Haushalten	17
3.2 Internetnutzung von Personen	18
3.3 Internetnutzung unterwegs	19
3.4 Zwecke der Internetnutzung	19
3.5 Online-Einkäufe	21
3.6 IKT-Sicherheit	23
4 Glossar	25
Tabellenteil	29
Anhang	67
 Grafiken	
Grafik 1: Haushalte mit Internetzugang 2002 bis 2019	17
Grafik 2: Internetnutzung 2005 und 2019 nach Geschlecht	19
Grafik 3: Online-Einkäufe 2005 und 2019 nach Geschlecht	22
Grafik 4: Sicherheitsprobleme bei der privaten Internetnutzung 2019	24

ZUSAMMENFASSUNG



SUMMARY

Zusammenfassung

In dieser Publikation sind die Ergebnisse der Erhebung über den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in Haushalten und bei Personen 2019 dargestellt. In Haushalten und bei Personen wurde eine solche europäisch harmonisierte Erhebung in Österreich zum 18. Mal von Statistik Austria durchgeführt. Nicht befragt wurden Haushalte, in denen alle Mitglieder älter als 74 Jahre waren. Personen jünger als 16 und älter als 74 Jahre waren aus dieser Erhebung ausgeschlossen.

Im Jahr 2019 lautete das Schwerpunktthema „IKT-Sicherheit“. Es wurde abgefragt, ob Sicherheitsprobleme bei der privaten Internetnutzung aufgetreten waren, ob dabei finanzielle Schäden entstanden waren oder ob die eine oder andere Internetaktivität auf Grund von Sicherheitsbedenken nicht durchgeführt oder eingeschränkt durchgeführt wurde.

Ausstattung der Haushalte mit IKT

Unabhängig vom genutzten Endgerät verfügten 2019 90% der österreichischen Haushalte über einen Internetzugang, wobei beinahe ausschließlich Breitbandverbindungen verwendet werden (von 89% der Haushalte).

Internetnutzung

88% der österreichischen Wohnbevölkerung im Alter von 16 bis 74 Jahren nutzten das Internet in den letzten drei Monaten vor dem Befragungszeitpunkt. Bei den Unter-35-Jährigen lag der Anteil bei fast 100%.

93% der Internetnutzerinnen und -nutzer verwendeten das Internet auch unterwegs mit Hilfe von mobilen Endgeräten. Bei den für den mobilen Internetzugang genutzten Endgeräten dominiert das Smartphone. 91% der Internetnutzerinnen und -nutzer verwendeten unterwegs Smartphones. Laptops wurden von vergleichsweise wenigen genutzt. Nur 44% der Internetnutzerinnen und -nutzer gaben an mit einem Laptop unterwegs im Internet zu surfen.

Zu den beliebtesten Zwecken der Internetnutzung gehörte neben dem Versenden oder Empfangen von E-Mails, dem Instant-Messaging und der Suche von Informationen über Waren oder Dienstleistungen auch das Online-Banking und das Lesen von Online-Zeitungen. Internettelefonie wird von mittlerweile 47% der Internetnutzerinnen und -nutzer verwendet. Ebenso erfreuen sich soziale Netzwerke einer stetig wachsenden Beliebtheit. Im Jahr 2015 lag der Anteil der Internetnutzerinnen und -nutzer, die soziale Netzwerke nutzten, bei 54%, 2019 waren es bereits zwei Drittel der Befragten.

Online-Shopping

62% aller Personen im Alter von 16 bis 74 Jahren haben in den letzten zwölf Monaten Waren oder Dienstleistungen online eingekauft. Die höchsten Anteile findet man bei den Unter-35-Jährigen: jeweils 81% der 16- bis 24-Jährigen und der 25- bis 34-Jährigen shoppten online. Mit voranschreitendem Alter sanken die Anteile. Den geringsten Anteil findet man mit 24% bei den 65- bis 74-Jährigen.

Die beliebtesten über Internet bestellten Produkte waren - wie auch bereits in den Jahren zuvor - Kleidung und Sportartikel (64% der Online-Shopperinnen und -Shopper), Urlaubsunterkünfte, Tickets für Verkehrsmittel oder andere Reisearrangements (63%) sowie Tickets für Veranstaltungen (42%) und Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, E-Learning-Materialien inklusive E-Books (41%).

IKT-Sicherheit

Angesichts der immer umfassenderen Verbreitung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien kommt der Sicherheit der verwendeten Systeme auch im privaten Bereich eine zunehmende Bedeutung zu. Zu den häufigsten genannten Sicherheitsproblemen zählten 2019 der Erhalt von betrügerischen E-Mails (34%) und das Weiterleiten auf Fake-Websites (16%). Ein knappes halbes Prozent der Internetnutzerinnen und -nutzer gaben an in den letzten zwölf Monaten auf Grund eines Sicherheitsproblems einen finanziellen Schaden erlitten zu haben.

Summary

This publication presents the results of the survey on the usage of information and communication technologies (ICT) in households and by individuals in 2019. Statistics Austria conducted this European survey on ICT for the 18th time. Households in which all household members were younger than 16 or older than 74 years were not included in this survey. Also individuals outside the age group 16 to 74 years were excluded.

The special topic for the survey on ICT usage in households and by individuals 2019 was “ICT security”. It was asked whether security problems had arisen regarding the private Internet usage, whether financial loss was experienced or whether Internet activities were not carried out or were carried out to limited extend due to security concerns.

ICT usage of households

Regardless of the device used, 90% of Austrian households had Internet access in 2019, with almost exclusively broadband connections used (by 89% of households).

Internet usage

88% of the Austrian population aged 16 to 74 years used the Internet in the last three months prior to the survey. Among the under-35-years-olds the proportion reached saturation (100%).

93% of the Internet users used the Internet away from home or work by mobile devices. The most preferably device used for mobile Internet access is the smartphone. 91% of the Internet users used a smartphone for mobile data connections. Laptops were used by comparatively few. Only 44% of Internet users said they surfed on a Laptop away from home or work.

The most popular purposes for the Internet usage beside of sending or receiving e-mails, Instant messaging and finding information about goods and services were Internet-banking and reading online-news sites, -magazines. Already 47% made telephone calls over the Internet. Social networks are becoming more and more popular. In 2015, the proportion of Internet users who used social networks was 54%, in 2019 already two thirds of those surveyed used social networks.

Online shopping

62% of all people aged 16 to 74 years bought goods or services via the Internet in the last twelve months prior to the survey. The highest proportions are among the under-35-years-olds: 81% of them did online shopping. With increasing age the share declines: Only 24% of the Internet users aged 65 to 74 years shopped online.

The most-ordered products were clothes and sports goods (64% of online shoppers), holiday accommodation or other travel arrangements (63%) as well as tickets for events (42%) and books, magazines and newspapers including e-books (41%).

ICT security

In the view of increasingly widespread use of the modern information and communication technologies security concerns get more and more important even in the private sector. The common security issues mentioned in 2019 included receiving fraudulent messages (34%) and getting redirected to fake websites (16%). Almost half a percent of Internet users stated that they had suffered financial damage due to security problems in the last twelve months prior to the survey.



1 Einleitung

Im ersten Halbjahr 2019 hat Statistik Austria im Rahmen einer europäischen Erhebung in österreichischen Haushalten und bei Personen eine Befragung über den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) durchgeführt. Seit 2002 finden Erhebungen dieser Art einmal jährlich statt. Die Erhebung wurde vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) beauftragt, auf nationaler Ebene wurde diese Haushaltserhebung vom Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW) mitfinanziert. Sie basiert auf einer EU-Verordnung¹, die Österreich seit 2004 dazu verpflichtet, jedes Jahr Daten über den IKT-Einsatz in Haushalten und bei Personen an Eurostat zu liefern. Zusätzlich gibt es für die einzelnen Erhebungsjahre Durchführungsverordnungen², die detailliert die jeweilig abzufragenden Indikatoren auflisten. Diese werden, um auf aktuelle Nutzerbedürfnisse flexibel reagieren zu können, jährlich angepasst.

Die Erhebung wurde auf Basis eines einheitlichen europäisch harmonisierten Fragenprogramms, das von Eurostat in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe für Statistiken über die Informationsgesellschaft jährlich ausgearbeitet wird, durchgeführt. Dieses Fragenprogramm besteht aus Hauptindikatoren (sogenannte „core variables“), die sich über die Jahre nicht verändern (z.B. Internetnutzung in Haushalten und von Personen, Online-Shopping), und aus Indikatoren, die jährlich angepasst bzw. verändert werden (Schwerpunktt Themen). Dieses europäisch harmonisierte Fragenprogramm und die einheitliche Methodik machen es möglich, die Erhebungsergebnisse zwischen den einzelnen EU-Mitgliedsländern zu vergleichen.

Die für die Erhebungen relevanten Definitionen und Richtlinien wurden in Abstimmung bzw. Zusammenarbeit mit der OECD ebenfalls von der von Eurostat einberufenen Arbeitsgruppe für Statistiken über die Informationsgesellschaft erarbeitet und schließlich von Eurostat verbindlich vorgegeben.

Die im Jahr 2019 durchgeführte Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten stand im Zeichen von „Europa 2020“, die Nachfolgestrategie der Lissabon-Strategie. Sie wurde im Juni 2010 vom Europäischen Rat angenommen und legt ihren Schwerpunkt auf drei Schlüsselbereiche: intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum. Eine der sieben Hauptinitiativen ist die „Digitale Agenda für Europa“, die im Mai 2010 verabschiedet wurde. Das Hauptziel der Digitalen Agenda ist es, einen nachhaltigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Nutzen aus einem digitalen Binnenmarkt zu ziehen. Im Rahmen dieses neuen Aktionsplans wurde im November 2009 von den EU-Mitgliedstaaten ein neues Benchmarking-Framework („Benchmarking Digital Europe 2011-2015“) verabschiedet, um die Entwicklungen im Bereich der Informationsgesellschaft weiterhin statistisch erfassen zu können. Dieser Benchmark wurde 2016 revidiert und an die neuesten Entwicklungen im IKT-Bereich angepasst. Das revidierte Benchmarking-Framework „Monitoring the Digital Economy & Society 2016-2021“ wurde erstmals für das Erhebungsjahr 2017 angewandt. Die Ergebnisse dieser Erhebungen sind integrale Bestandteile des „Digital Scoreboards“³.

Im Rahmen des Benchmarking-Frameworks werden für jedes Erhebungsjahr Schwerpunktt Themen festgelegt. Das Schwerpunktt Thema für 2019 lautete "IKT-Sicherheit". Neben Fragen, ob Sicherheitsprobleme aufgetreten sind, wurde auch erfragt, ob es dabei zu finanziellen Schäden gekommen ist und ob Sicherheitsbedenken jemanden abgehalten haben, im Internet diverser zu erledigen.

¹ Verordnung (EG) Nr. 808/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. April 2004 über Gemeinschaftsstatistiken zur Informationsgesellschaft. Diese Verordnung wurde mit Verordnung (EG) Nr. 1006/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. September 2009 zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 808/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. April 2004 über Gemeinschaftsstatistiken zur Informationsgesellschaft novelliert. Die novellierte Fassung ist ab dem Erhebungsjahr 2011 anzuwenden.

² Für die Erhebung 2019: Verordnung (EU) Nr. 2018/1798 der Kommission vom 21. November 2018 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 808/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates über Gemeinschaftsstatistiken zur Informationsgesellschaft.

³ Abrufbar unter <http://digital-agenda-data.eu/>.

2 Methodik

2.1 Erhebungseinheit und -masse

Erhebungseinheiten sind Privathaushalte mit mindestens einem Haushaltsmitglied im Alter von 16 bis 74 Jahren und die in diesen Haushalten lebenden Personen im Alter von 16 bis 74 Jahren.

2.2 Stichprobe

Die Stichprobe ist eine Substichprobe der im Mikrozensus befragten Haushalte des zweiten Quartals 2019, beschränkt auf die Monate April bis Juni.

Bei der Mikrozensus-Stichprobe handelt es sich um eine Wohnungsstichprobe. Es werden jedes Quartal rund 22.500 Wohnungen (Haushalte) ausgewählt und befragt. Der Auswahlrahmen für die Ziehung der Stichprobe des Mikrozensus ist das Zentrale Melderegister (ZMR). Die Stichprobenziehung erfolgt durch eine einstufige, geschichtete Zufallsauswahl. Jeder Haushalt bleibt fünf Quartale in der Stichprobe, wird also fünfmal im Abstand von drei Monaten befragt. Grundsätzlich werden die Erstbefragungen im Mikrozensus mit Face-to-Face-Interviews (CAPI – Computer Assisted Personal Interviewing) durchgeführt, die Folgebefragungen finden gewöhnlich mit Telefoninterviews (CATI – Computer Assisted Telephone Interviewing) statt.

Es wurden nur jene Haushalte in die Stichprobe der IKT-Erhebung einbezogen, die schon mindestens einmal befragt worden sind (also nur Haushalte, bei denen Folgebefragungen durchgeführt werden). Ein weiteres Kriterium ist die Altersbeschränkung: Für die IKT-Erhebung werden nur Haushalte mit mindestens einem Haushaltsmitglied im Alter von 16 bis 74 Jahren ausgewählt. Bei den Personen waren nur jene in der Stichprobe enthalten, die in den ausgewählten Haushalten leben und im Alter von 16 bis 74 Jahren sind. Die Bruttostichprobe für die IKT-Erhebung beträgt 5.400 Haushalte.

2.3 Erhebungsphase, Berichtszeitraum

Die Befragungen wurden von April bis Juni 2019 durchgeführt.

Für die Fragen an die Haushalte ist der Berichtszeitraum der Befragungszeitpunkt. Die Fragen an die Personen bezogen sich auf die letzten drei bzw. zwölf Monate vor dem Befragungszeitpunkt.

2.4 Erhebungstechniken

Die Interviews wurden telefonisch durchgeführt (CATI). Das dafür verwendete Programm war STATsurv.

Vorab wurde ein Avisobrief an die aus der Stichprobe gezogenen Haushalte übermittelt, der die Befragung ankündigt und über ihren Gegenstand informiert. Weiters beinhaltet das Schreiben Informationen zum Datenschutz, bietet bei weiteren Fragen Kontaktinformationen an und weist auf die projektspezifische Website¹ hin.

Diese befindet sich auf der Website von Statistik Austria, wo ein eigener projektbezogener Bereich eingerichtet wurde, der unter anderem neben allgemeinen Informationen zur Erhebung den Fragebogen sowie sämtliche Unterlagen zum Datenschutz enthielt.

Die Befragungen wurden aufgrund der von Eurostat vorgegebenen Fragenliste durchgeführt (siehe Anhang). Das Fragenprogramm gliedert sich in einen Haushalts- und einen Personenteil. Es umfasst einerseits die Ausstattung der Haushalte mit Internet und Breitbandverbindungen, andererseits die Nutzung des Internet von Personen. Ein

¹⁾ http://www.statistik.at/web_de/fragebogen/private_haushalte/Modul_Internetnutzung/index.html

fixer Bestandteil des Fragenprogramms auf Personenebene sind auch die Online-Shopping-Gewohnheiten. Im Jahr 2019 war das Schwerpunktthema „IKT-Sicherheit“ vorgesehen.

2.5 Rücklauf

Die Teilnahme an der Erhebung war freiwillig. In der Bruttostichprobe befanden sich 5.400 Haushalte (mit mindestens einem Haushaltsmitglied im Alter von 16 bis 74 Jahren) und rund 10.000 Personen im Alter von 16 bis 74 Jahren. Es konnten Daten von rund 3.500 Haushalten und rund 4.500 Personen hochgerechnet werden.

2.6 Imputationen und Hochrechnung

2.6.1 Imputationen von Item-Non Response

Bei der Imputation von Antwortausfällen auf Ebene der einzelnen Fragen muss zwischen den soziodemographischen Merkmalen und den IKT-Merkmalen unterschieden werden.

Die soziodemographischen Merkmale wurden aus dem Mikrozensus übernommen. Fehlende Ausprägungen wurden nach den für den Mikrozensus üblichen Imputationsregeln bereits dort ergänzt.

Fehlende Angaben zu einzelnen Fragen der IKT-Erhebung bei Personen, die an der Erhebung teilgenommen haben, wurden mit einem Nearest-neighbour-Verfahren imputiert. Für die gewichtete Distanzfunktion wurden die Variablen Geschlecht, Alter, höchste abgeschlossene Ausbildung, Lebensunterhalt und Siedlungstyp herangezogen.

Auf Haushaltsebene wurden ebenfalls alle Item-Non Responses mittels einem Nearest-neighbour-Verfahren und einer gewichteten Distanzfunktion imputiert. Als Variablen dienten die Haushaltsgröße, der Siedlungstyp und die Bundesländer (NUTS2-Region).

2.6.2 Gewichtung und Hochrechnung

Die Gewichtung wird seit 2009 für Haushalte und Personen getrennt voneinander durchgeführt, was zu einem Personen- und zu einem Haushaltsgewicht führt. Für die Haushalte erfolgt die Hochrechnung nach Bundesland und Haushaltsgröße, für die Personen einerseits auf die Bevölkerung nach Bundesländern, Alter und Geschlecht, andererseits nach Bundesländern und Staatsbürgerschaftsgruppen, jeweils laut Bevölkerungsregister von Statistik Austria zum Beginn des jeweiligen Quartals.

2.7 Gliederung der Tabellen

Der Tabellenteil umfasst drei Teile. Teil A können die Ergebnisse der Haushaltsbefragung entnommen werden, Teil B gibt die Ergebnisse der Personenbefragung wieder, und Teil C beinhaltet Zeitreihen in Form von Jahresvergleichstabellen zu den Hauptindikatoren.

Die Gliederung der Ergebnisse der Haushaltsdaten erfolgt nach dem Haushaltstyp und der Anzahl der Haushaltsmitglieder.

Die Gliederung der Ergebnisse auf Personenebene erfolgt nach Geschlecht und Altersklassen, Ausbildungsniveau und Lebensunterhalt.

Die Klassifizierung des Ausbildungsniveaus wurde gemäß der „Internationalen Standardklassifikation der Bildung“ (ISCED 1997: International Standard Classification of Education) der UNESCO aufgrund der höchsten

abgeschlossenen Ausbildung durchgeführt, wobei für die Darstellung drei Klassen zusammengefasst werden:

- ISCED 0-2: Pflichtschule oder Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule kürzer als zwei Jahre.
- ISCED 3-4: Lehre, berufsbildende mittlere Schule ab einer Dauer von zwei Jahren und allgemein und berufsbildende höhere Schule.
- ISCED 5-8: Kollegs-/Abiturientenlehrgänge, Universitätslehrgänge, Akademien, Universitäts- und Fachhochschulabschlüsse sowie Meister- und Werkmeisterprüfungen.

3 Ergebnisse der IKT-Erhebung in Haushalten 2019

Die Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten ist eine freiwillige Haushaltsbefragung zur privaten Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien. Der Fragebogen umfasst einen sich jährlich wiederholenden Teil, der durch Fragen zu wechselnden Schwerpunktthemen ergänzt wird. Als Schwerpunktthema der diesjährigen Erhebung wurde von der Europäischen Kommission „IKT-Sicherheit“ festgelegt. Nachstehend werden zunächst Ergebnisse zum sich jährlich wiederholenden Hauptteil der Erhebung präsentiert, bevor Resultate zum Schwerpunktthema vorgestellt werden.

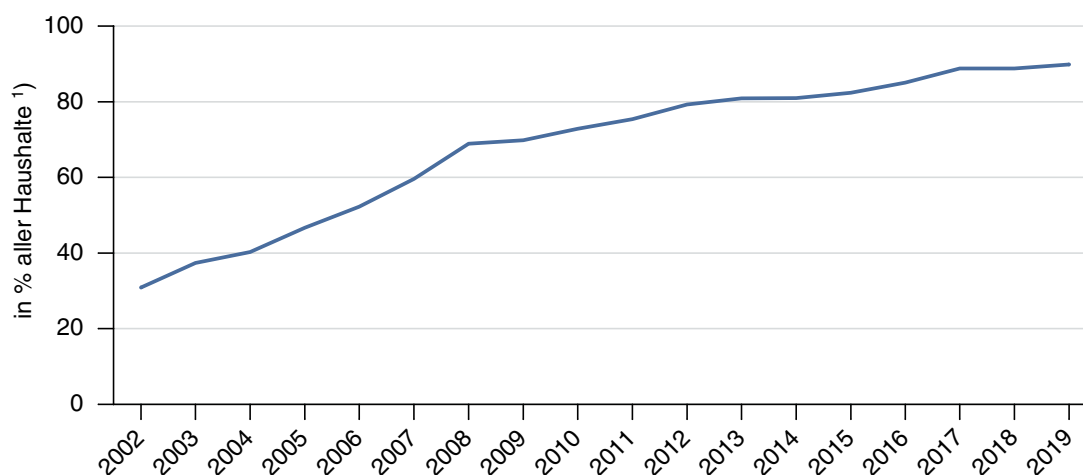
Es sei an dieser Stelle nochmals darauf verwiesen, dass die Zielpopulation der Befragung in Österreich lebende Personen im Alter von 16 bis 74 Jahren waren. Das bedeutet, weder Haushalte, in denen keine Personen dieses Alters wohnten, noch Haushaltsmitglieder, die zwar in einem Zielhaushalt lebten, jedoch nicht der Alterskohorte der 16- bis 74-Jährigen angehörten, wurden in der Erhebung berücksichtigt.

3.1 Internetzugang in Haushalten

Zunächst wurden im Zuge der Befragung Informationen zur Ausstattung der privaten Haushalte mit Informations- und Kommunikationstechnologien erhoben. Konkret wurde gefragt, ob es im Haushalt, unabhängig vom dabei genutzten Endgerät einen Internetzugang gibt, ob es sich dabei um einen (mobilen) Breitbandzugang handelt, und falls kein Internetzugang vorhanden ist, aus welchen Gründen auf diesen verzichtet wird.

Seit Beginn der Trendbefragung im Jahr 2002 stieg der Anteil der Haushalte mit Internetzugang kontinuierlich an (Grafik 1). 2002 verfügten nur knapp 31% der Haushalte über einen Internetzugang. Beinahe 10 Jahre später im Jahr 2010 hat sich der Anteil der Haushalte mit Internetanbindung auf 73% mehr als verdoppelt. 2019 gaben schließlich rund 90% der Haushalte an, über einen Internetzugang zu verfügen, wobei beinahe ausschließlich (von 89% der Haushalte) Breitbandverbindungen genutzt wurden (Tabellen A.01, A.02 und C.01).

Grafik 1: Haushalte mit Internetzugang 2002 bis 2019



Q: STATISTIK AUSTRIA, Europäische Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2002 bis 2019. -1) Haushalte mit mindestens einem Haushaltsmitglied im Alter von 16 bis 74 Jahren.

Die maßgeblichen Faktoren für das Vorhandensein eines Internetanschlusses waren auch 2019 die Haushaltsgröße und das Vorhandensein von Kindern im Haushalt. Mit der breiteren Verfügbarkeit von privaten Internetzugängen nivellierten sich die Unterschiede nach Haushaltstyp allerdings im Laufe der Jahre. So hatten beispielsweise bereits 2010 96% der Haushalte mit fünf oder mehr Personen einen Internetanschluss, während nur 54% der Einpersonenhaushalte über einen solchen verfügten. 2019 machte der Unterschied zwischen diesen beiden Haushaltstypen nur noch wenige Prozentpunkte aus (Einpersonenhaushalt: 84%; Haushalte mit fünf oder mehr Personen: 98%; Tabelle C.01).

Haushalte ohne Internetzugang wurden darüber hinaus gebeten die Gründe, weshalb auf eine Internetanbindung verzichtet wird, anzugeben. Am häufigsten wurden ein fehlender Nutzen (70%) und nicht ausreichende Kenntnisse (38%) als Gründe genannt. Dass das Internet andersorts genutzt werden kann, wurde ebenfalls relativ häufig (23%) als Ursache angegeben (Übersicht 1).

Übersicht 1: Gründe, warum Haushalte 2019 keinen Internetzugang hatten

Gründe für keinen Internetzugang	in % der Haushalte ¹⁾ ohne Internetzugang
Internetzugang wird nicht gebraucht	70
Fehlende Kenntnisse	38
Internet wird woanders genutzt	23
Anschaffungskosten zu hoch	17
Laufende Kosten zu hoch	17
Datenschutz- oder Sicherheitsbedenken	14
Breitbandinternet ist am Wohnort nicht verfügbar	4
Andere Gründe	5

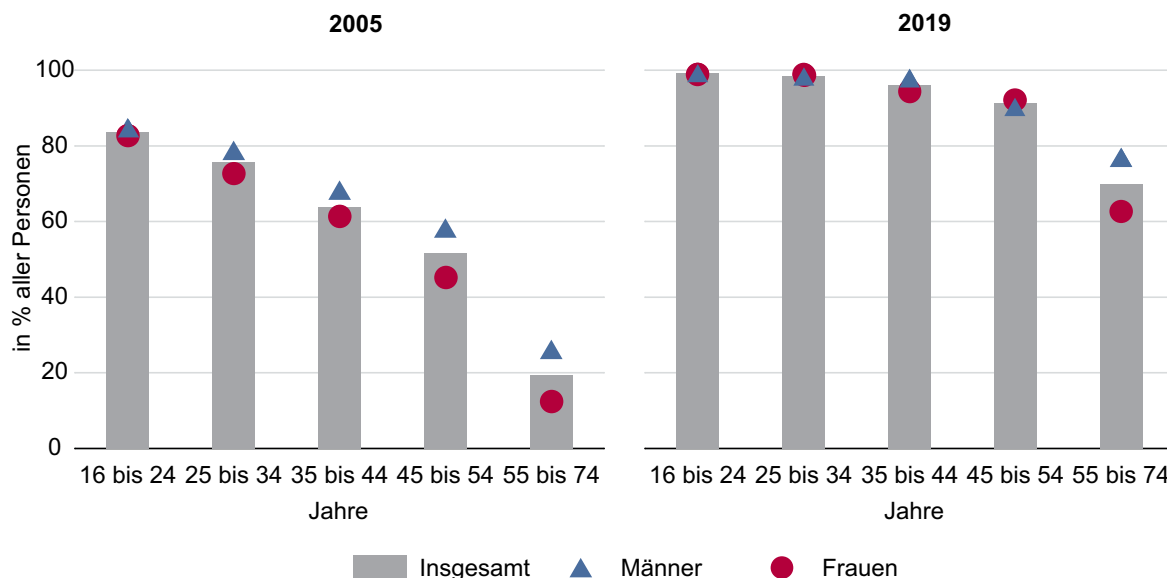
Q: STATISTIK AUSTRIA, Europäische Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2019. - Mehrfachangaben möglich. -
1) Nur Haushalte mit mindestens einem Haushaltsmitglied im Alter von 16 bis 74 Jahren.

3.2 Internetnutzung von Personen

Nachdem Informationen zum Internetzugang auf Haushaltsebene eingeholt worden waren, wurde jedes Haushaltsmitglied zur persönlichen Internetnutzung befragt. Ähnlich wie beim Anteil privater Haushalte mit Internetzugang ist auch beim Anteil der Personen, welche in den letzten drei Monaten vor dem Befragungszeitpunkt das Internet nutzten, eine stetige Zunahme im Zeitverlauf zu beobachten, wobei der Anteil zuletzt seit 2017 stagnierte. Nutzen noch 2005 lediglich gut die Hälfte (55%) der 16- bis 74-Jährigen österreichischen Wohnbevölkerung das Internet, so belief sich der Anteil an Internetnutzerinnen und -nutzern bereits 2015 auf 84%. Bis 2017 stieg der Anteil nochmals um vier Prozentpunkte auf 88%, wo er seitdem verharrt (Tabellen B.01 und C.03).

Bemerkenswert ist, dass sich die Unterschiede nach Alter und Geschlecht beim Internetnutzerverhalten im Laufe der Zeit immer mehr nivelliert haben (Grafik 2). Nach wie vor nutzen zwar immer noch Männer eher das Internet als Frauen und jüngere Personen eher als ältere, die Unterschiede sind aber bei weitem nicht mehr so eklatant als zu Beginn der Erhebungsserie. Der geschlechtsspezifische Unterschied schmolz von zehn Prozentpunkten 2005 (Männer: 60%; Frauen 50%) auf fünf Prozentpunkte 2019 (Männer: 90%; Frauen 85%). Der Unterschied zwischen den verschiedenen Alterskohorten machte eine ähnliche Entwicklung durch, wobei sich insbesondere die jüngeren Altersgruppen immer mehr angleichen. Der Unterschied zwischen der Alterskohorte der 16- bis 24-Jährigen und der der 45- bis 54-Jährigen betrug 2005 32 Prozentpunkte; der zwischen den 45- bis 54-Jährigen und den 65- bis 74-Jährigen sogar 43 Prozentpunkte (16- bis 24-Jährige: 84%; 45- bis 54-Jährige: 52%; 65- bis 74-Jährige: 9%). 2019 war zwischen den jüngeren Altersgruppen nur noch ein geringer Unterschied auszumachen (16- bis 24-Jährige: 99%; 45- bis 54-Jährige: 91%). Lediglich Personen der ältesten Alterskohorte wiesen noch einen deutlich kleineren Anteil an Internetnutzerinnen und -nutzern auf (53%). Bei den über 55-Jährigen gab es auch 2019 noch nennenswerte geschlechtsspezifische Unterschiede (Männer: 77%; Frauen: 63%). In allen anderen Altersgruppen waren diese kaum mehr vorhanden (Tabelle C.03).

Dass das Internet immer mehr Lebensbereiche durchdringt, bildet sich jedoch nicht nur beim Anteil der Internetnutzerinnen und -nutzer ab, sondern auch bei der Häufigkeit der Internetnutzung. Der überwiegende Großteil (91%) der Personen, die in den letzten drei Monaten vor Befragungszeitpunkt das Internet genutzt hatten, verwendete das Internet jeden Tag oder fast jeden Tag. Insbesondere bei den jüngeren Alterskohorten ist das Internet ein fester Bestandteil des alltäglichen Lebens geworden. 99% der unter 24-Jährigen Internetnutzerinnen und -nutzer verwendeten das Internet mehrmals täglich. Bei den 25- bis 34-Jährigen waren es 94% und bei den 35- bis 44-Jährigen 89%. Erst bei den älteren Alterskohorten sank die Häufigkeit der Internetnutzung, wobei selbst bei der ältesten Altersgruppe der 65- bis 74-Jährigen mehr als drei Viertel (78%) der Internetnutzerinnen und -nutzer das Internet zumindest jeden oder fast jeden Tag verwendete (Tabelle B.02).

Grafik 2: Internetnutzung 2005 und 2019 nach Geschlecht

Q: STATISTIK AUSTRIA, Europäische Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2005 und 2019. Personen, die in den letzten drei Monaten das Internet genutzt haben.

3.3 Internetnutzung unterwegs

Die Nutzung des Internets mittels mobiler Geräte wie Smartphones, Laptops oder Tablets außerhalb des Hauses oder der Arbeit ist in den letzten Jahren ebenfalls immer mehr zur Norm geworden. 2010 verwendete noch die Hälfte (50%) der Personen mit Internetnutzung keine mobilen Geräte; 2015 nur mehr ein knappes Viertel (24%), und 2019 schließlich kann das ausschließliche Nutzen von stationären Internetverbindungen als Randphänomen bezeichnet werden. 93% der Internetnutzerinnen und -nutzer verwendeten das Internet auch oder ausschließlich über mobile Endgeräte. Geschlechterspezifische Unterschiede, welche bei früheren Erhebungen noch zu beobachten waren, traten nicht mehr auf. Altersspezifische Unterschiede waren zwar noch vorhanden, schwächten sich aber auch in den letzten Jahren ab. Alle Internetnutzerinnen und -nutzer der jüngsten Alterskohorte (16- bis 24-Jährige) nutzten das Internet auch mobil. Bei den 45- bis 54-Jährigen waren es immer noch mehr als neun von zehn (93%). Erst bei den über 55-Jährigen war die mobile Internetnutzung nicht mehr ganz so stark verbreitet, wobei selbst bei der ältesten Altersgruppe der 65- bis 74-Jährigen mehr als drei Viertel das Internet mit Hilfe von mobilen Endgeräten verwendeten (55- bis 64-Jährige: 86%; 65- bis 74-Jährige 78%; Tabelle B.03).

Der hohe Anteil an mobilen Internetnutzerinnen und -nutzern ist vor allem darauf zurückzuführen, dass das Smartphone immer breitere Verwendung findet. 91% der Internetnutzerinnen und -nutzer verwendeten für das Internet unterwegs ein Smartphone. Laptops wurden nur mehr von 44%, Tablets von 29% und andere mobile Geräte von lediglich 10% genutzt (Tabelle B.03).

3.4 Zwecke der Internetnutzung

Neben der Häufigkeit und Art der Internetnutzung wurde auch der Zweck der privaten Internetnutzung in den letzten drei Monaten vor dem Befragungszeitpunkt erhoben. Aufgrund der sehr vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten wird jedes Jahr nur eine Auswahl an Verwendungszwecken abgefragt, von denen hier nur ein Auszug wiedergegeben werden kann. Eine komplette Übersicht über die abgefragten Verwendungszwecke 2019 finden sich in den Tabellen B.04 und B.05 wieder.

In früheren Zeiten konnten die Hauptverwendungszecke grob in die Kategorien Informationssuche, Kommunikation und Online-Dienstleistungen gegliedert werden. Durch das Aufkommen von Social-Media-Plattformen wie Facebook, Twitter oder YouTube, welche es ermöglichen nutzergenerierte Inhalte auf einfache Art und Weise zu teilen, verwischten die Grenzen zwischen den klassischen Verwendungskategorien immer mehr.

Dennoch lässt sich sagen, dass die Kommunikation mit anderen noch immer der wichtigste Verwendungszweck zu sein scheint, wobei hier das Versenden und Empfangen von E-Mails am verbreitetsten ist. Schon 2010 wurden E-Mail-Dienste von 90% der Internetnutzerinnen und -nutzer verwendet. Über die Zeit hinweg blieb der Anteil an Nutzerinnen und Nutzern nahezu unverändert, sodass auch heute (2019) neun von zehn Internetnutzerinnen und -nutzern angeben, in den letzten drei Monaten E-Mails versendet oder empfangen zu haben. Das Nutzen von Instant Messages hingegen wurde 2010 noch gemeinsam mit der Verwendung von sozialen Netzwerken, Blogs, Newsgroups oder Online-Diskussionsforen abgefragt, und trotzdem nutzten lediglich 37% der Befragten einen der genannten Dienste. Bis 2019 entwickelten sich Instant Messages schließlich zur zweit meist verbreitetsten Internetanwendung und werden mittlerweile von beinahe ebenso vielen Personen (88%) wie E-Mail-Services genutzt (Tabelle B.04).

Das Internet eröffnet neue Kommunikationsmöglichkeiten, verändert aber auch bestehende Kommunikationssysteme. Internettelefonie und Videoanrufe treten zunehmend in Konkurrenz mit traditionellen Telekommunikationssystemen. 2010 wurden Internettelefonie-Services von nur 22% der Internetnutzerinnen und -nutzer verwendet. 2019 tat dies beinahe jeder Zweite (47%; Tabelle B.05).

Soziale Netzwerke erfreuen sich ebenfalls einer stetig wachsenden Beliebtheit. 2010 noch relativ wenig genutzt, und in der bereits erwähnten Sammelkategorie erhoben, verwendeten 2015 schon 54% der Befragten soziale Netzwerke. 2019 taten dies schließlich beinahe zwei Drittel der Personen (63%; Tabelle B.04), die in den letzten drei Monaten vor der Befragung das Internet genutzt hatten. Social-Media-Plattformen werden allerdings nicht nur als Kommunikationsplattform sondern auch als Informationsquelle verwendet, womit wir beim zweiten klassischen Hauptverwendungszweck des Internets angelangt wären; der Informationssuche.

Am häufigsten wird im Internet nach wie vor zu Informationen über Waren und Dienstleistungen recherchiert. 2010 taten dies 87% der Internetnutzerinnen und -nutzer. Interessanterweise sinkt der Anteil an Personen, die das Internet in den letzten drei Monaten vor Erhebungszeitpunkt für diesen Zweck verwendet haben, aber über die Zeit hinweg. 2015 nutzten nur mehr 74% und 2019 70% der Befragten das Internet zur Informationssuche über Waren und Dienstleistungen. Dieser Umstand mag verwundern, begründet sich aber damit, dass das Internet von immer mehr Personen verwendet wird, und dieses „Mehr“ an Personen das Internet für andere Dinge nutzt. In absoluten Zahlen hat sich die Anzahl der Personen, die Internetrecherchen zu Waren oder Dienstleistungen anstellen, nämlich von rund 3,7 Millionen 2010 auf knapp 4,1 Millionen 2019 gesteigert.

Das Internet wird außerdem sehr häufig als Informationsquelle zu gesundheitsbezogenen Themen herangezogen. Bereits 2010 wurden Online-Recherchen am zweithäufigsten zu Gesundheitsthemen durchgeführt. 51% der Internetnutzerinnen und -nutzer gaben damals an, das Internet für diesen Zweck zu verwenden. Bis 2015 erhöhte sich der Anteil auf knapp zwei Drittel, wo er seitdem stagnierte (2015: 64%; 2019: 61%).

Internetnutzerinnen und -nutzer tendieren zudem auch dazu Online-Ressourcen heranzuziehen, um sich über tagesaktuelles Geschehen zu informieren. 2010 gaben 58% der Personen mit Internetnutzung an, in den letzten drei Monaten vor Befragungszeitpunkt Online-Nachrichten, -Zeitungen oder -Magazine gelesen zu haben. Online-Printmedien waren damals somit die am häufigsten genutzte Internetdienstleistung. Der Anteil an Internetnutzerinnen und -nutzern, die Online-Printmedien konsumieren, stieg in den folgenden Jahren bis 2015 auf zwei Drittel an (67%). Seitdem konnte jedoch kein Zuwachs mehr verzeichnet werden (2019: 67%).

Anders stellt sich die Sachlage bei der Nutzung von Internet-Banking-Diensten dar. Diese zählten schon 2010 zu den beliebtesten Online-Dienstleistungen, und wurden damals von circa jeder zweiten Person mit Internetnutzung verwendet (51%). Seitdem gewinnen Online-Banking-Dienste aber stetig an Beliebtheit, sodass der Anteil an Personen, die zumindest einen Teil ihrer Bankgeschäfte online abwickeln, bis 2015 auf 61% stieg. Bis 2019 stieg der Anteil schließlich nochmals um gut zehn Prozentpunkte auf 72%, womit die Nutzung von Internetbanking zur meist verwendeten Online-Dienstleistung aufgestiegen ist.

Ein relativ neues gesellschaftliches Phänomen ist, dass das Internet für politische Teiligungsprozesse genutzt werden kann. In diesem Zusammenhang ist oft die Rede von E-Partizipation. Damit werden alle internetgestützten Verfahren bezeichnet, die eine Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an gesellschaftlich relevanten Prozessen und politischen Entscheidungen unterstützen. Seit 2013 werden im Rahmen der IKT-Erhebung regelmäßig (bisher alle zwei Jahre) zwei Items zu diesem Themenfeld erhoben. Konkret werden Personen mit Internetnutzung gefragt, ob sie an Online-Konsultationen oder -Abstimmungen über Bürgerangelegenheiten oder politische Themen teilgenommen haben, und ob sie diesbezüglich Meinungen auf Websites gepostet haben. Der Anteil an Internetnutzerinnen und -nutzern, die angaben, eine der zwei Teiligungsformen in den letzten drei Monaten vor der Befragung genutzt zu haben, war jedoch gering. 2019 taten nur 7% der Personen mit Internetnutzung ihre Meinung über Bürgerangelegenheiten oder politische Themen auf einer öffentlich zugänglichen Website kund. Seit 2013 hat sich der Anteil kaum verändert, und liegt konstant zwischen sechs und acht Prozent. An Online-Konsultationen beziehungsweise Abstimmungen über Bürgerangelegenheiten oder politische Themen beteiligten sich hingegen beinahe doppelt so vielen Personen. 2019 gaben 11% der Personen mit Internetnutzung an, diese Teiligungsform genutzt zu haben. Der Anteil schwankt hier zwischen den Erhebungen etwas stärker (zwischen sieben und 14 Prozent). Zum Teil dürfte das dem Umstand geschuldet sein, dass das Angebot an Online-Konsultationen beziehungsweise -Abstimmungen ebenfalls von Jahr zu Jahr verschieden ist.

3.5 Online-Einkäufe

Moderne Informations- und Kommunikationstechnologien führen zu Umbrüchen in vielen Lebensbereichen. Bei den individuellen Konsumgewohnheiten wird dies besonders deutlich. Die Erhebungen über den IKT-Einsatz in Haushalten beinhalten seit Beginn der Trendbefragung einen Fragebogenteil, mit dem das Online-Einkaufsverhalten der österreichischen Bevölkerung erfasst wird. Dies ermöglicht nun eine Rückschau auf den Siegeszug des Online-Shoppings.

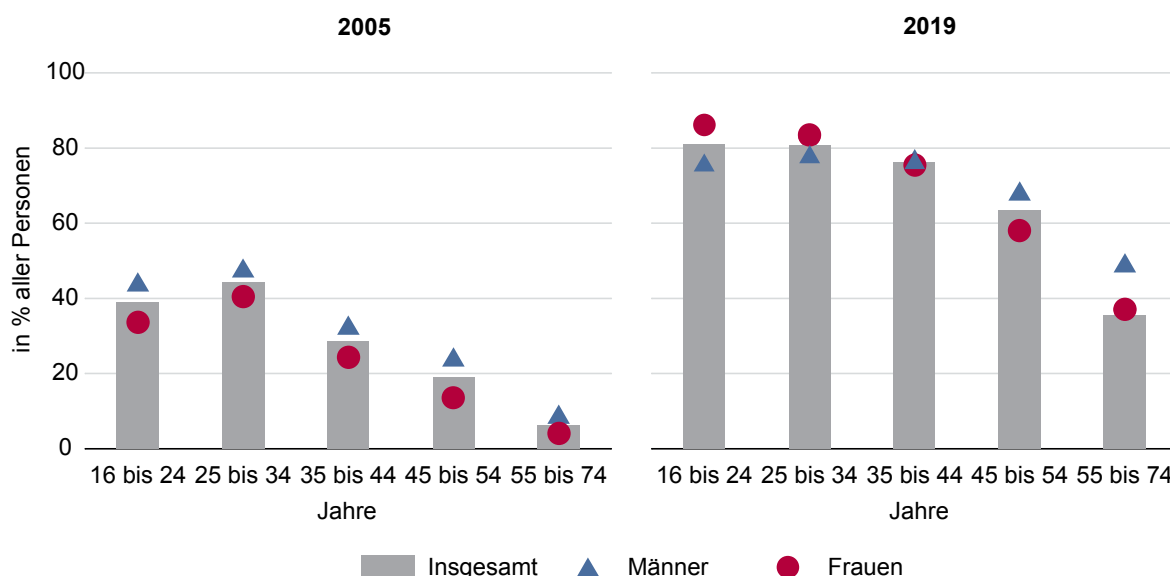
Im Jahr 2002, als die IKT-Erhebung erstmals als Pilotstudie durchgeführt worden war, gaben nur 37% der befragten Personen an, das Internet (beruflich oder privat) zu nutzen. Von diesen Personen mit Internetnutzung hatten wiederum lediglich 29% das Internet zumindest einmal fürs Online-Shopping verwendet. Dem zur Folge lag der Anteil an Personen, welche zumindest einmal Waren oder Dienstleistungen online erworben haben, in der österreichischen Wohnbevölkerung bei nur 11%. 2005 – drei Jahre später – wurde das Online-Shopping Verhalten in leicht abgeänderter Form erhoben. Es wurde nicht mehr danach gefragt, ob die Respondentinnen und Respondenten schon jemals Einkäufe über Internet getätigt hatten, sondern ob sie dies in den letzten zwölf Monaten getan hatten. Trotz der Einschränkung des Bezugszeitraums – welcher bis heute beibehalten wurde – hat sich der Anteil auf 24% mehr als verdoppelt. In den folgenden Jahren wuchs der Anteil an Internetshopperinnen und -shoppern weiter kontinuierlich an. 2010 machte der Anteil 43% aus; 2015 58% und 2019 tätigten schließlich beinahe zwei Drittel (62%) der österreichischen Wohnbevölkerung Interneteinkäufe im letzten Jahr vor der Befragung (Tabellen B.12 und C.04).

Seit Beginn der Trendstudie war zu beobachten, dass Online-Shopping eher von jungen als von alten und eher von männlichen als von weiblichen Personen betrieben wird. Die geschlechts- und altersspezifischen Unterschiede waren allerdings bei den letzten Erhebungen nicht mehr so klar und durchgängig als bei den ersten Erhebungen Anfang der 2000er (Grafik 3). 2005 konnten noch geschlechtsspezifische Unterschiede zu Gunsten der Männer quer durch alle Altersgruppen verzeichnet werden. 2019 war es zwar noch immer so, dass insgesamt mehr Männer (65%) als Frauen (59%) online shoppten, bei den jüngeren Alterskohorten kehrte sich der Zusammenhang aber um. Bei den 16- bis 24-Jährigen tätigten 86% der Frauen aber nur 76% der Männer Interneteinkäufe in den letzten zwölf Monaten vor dem Befragungszeitpunkt. Bei den 25- bis 34-Jährigen waren es 83% der Frauen, respektive 78% der Männer. Für Personen im Alter von 35 bis 44 Jahren konnten keine geschlechtsspezifischen Unterschiede festgestellt werden (Männer: 77%; Frauen: 75%), und bei älteren Alterskohorten war ein klarer Überhang an Männern zu beobachten, der umso deutlicher ausgeprägt war, je älter die Personen waren. So shoppten 69% der 45- bis 55-jährigen Männer und 58% der Frauen dieser Alterskohorte im Internet, während es bei den 55- bis 74-Jährigen 49% der Männer und nur 37% der Frauen waren (Tabelle C.04).

Die Bandbreite an Waren und Dienstleistungen, die über das Internet erworben werden kann, ist im Laufe der Jahre immer größer geworden. Dennoch sind die online Konsummuster über die Zeit hinweg relativ stabil geblie-

ben. Bereits bei den ersten Erhebungen wurden vor allem Bücher, E-Books, Zeitschriften oder E-Learning-Materialien (2005: 40%), Kleidung und Sportartikel (2005: 29%), Filme und Musik (2005: 20%) sowie elektronische Geräte (2005: 17%) online erworben. Die genannten Warengruppen wurden auch 2010 häufig über das Internet bezogen. Allerdings erlangten Dienstleistungen im E-Commerce-Sektor immer mehr Bedeutung. 2010 gab ein ähnlich großer Anteil an Online-Shopperinnen und -shoppern an, Bücher, E-Books, Zeitschriften oder E-Learning-Materialien (2010: 44%) in den letzten zwölf Monaten vor dem Befragungszeitpunkt online erworben zu haben. Kleidung und Sportartikel wurden etwas häufiger online geshoppt (2010: 42%) als bei der Erhebung 2005. Am dritt und viert häufigsten wurden jedoch keine Waren sondern Dienstleistungen genannt. Konkret erwarben 39% der Online-Shopper 2010 Urlaubsunterkünfte oder andere Reisearrangements übers Internet, und 29% kauften Tickets für Veranstaltungen online. Bis 2019 stieg die Beliebtheit von Online-Marktplätzen für Dienstleistungen nochmals kräftig an. Beinahe zwei Drittel (63%) der Personen, die in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung Waren oder Dienstleistung übers Internet gekauft hatten, gaben an, Urlaubsunterkünfte oder andere Reisearrangements online bezogen zu haben. Tickets für Veranstaltungen wurden auf diesem Weg von 42% der Online-Shopper erstanden. Kleidung und Sportartikel waren die einzigen Waren, welche noch häufiger online erworben wurden, und zwar von rund 64% der Befragten (Tabelle B.13).

Grafik 3: Online-Einkäufe 2005 und 2019 nach Geschlecht



Q: STATISTIK AUSTRIA, Europäische Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2005 und 2019. Personen, die in den letzten zwölf Monaten im Internet eingekauft haben.

Daneben wurden Bücher, E-Books, Zeitschriften oder E-Learning-Materialien (42%) genauso wie Filme und Musik (38%) häufig elektronisch gekauft. Bei den beiden zuletzt genannten Gruppen von Konsumgütern ist eine Abgrenzung zwischen Waren und Dienstleistungen schwierig. Genau genommen hängt die Zuordnung davon ab, auf welche Art und Weise das Konsumgut zur Verfügung gestellt wird. Wird das Konsumgut in einer physisch greifbaren Form (z.B. als Buch) ausgeliefert, ist es den Waren zuzurechnen. Wird das Konsumgut aber lediglich zur Online-Nutzung auf einer Website oder zum Download (z.B. als E-Book) zur Verfügung gestellt, ist es als Dienstleistung einzuordnen. In der Retrospektive ist sowohl bei Büchern, E-Books, Zeitschriften oder E-Learning-Materialien als auch bei Filmen und Musik ein klarer Trend zur Nutzung als digitale Dienstleistung zu verzeichnen. 2009 wurde das Merkmal erstmals erhoben. Damals gaben lediglich 2% der Personen, die in den letzten zwölf Monaten vor dem Befragungszeitpunkt Waren oder Dienstleistungen online bezogen hatten, an, dass sie Bücher, E-Books, Zeitschriften oder E-Learning-Materialien als Download oder Online-Nutzungsrecht erworben hatten. Bei Filmen und Musik waren es 6%. Zehn Jahre später 2019 nutzten 20% der Online-Shopper Bücher als digitale Dienstleistung. Filme und Musik wurden von 28% der Befragten digital genutzt, und Zeitschriften und Magazine von 8% (Tabellen B.13 und B.15).

3.6 IKT-Sicherheit

Wie bereits eingangs erwähnt, wurde von der Europäischen Kommission das Schwerpunktthema der IKT-Erhebung 2019 auf „IKT-Sicherheit“ festgelegt. Im Detail wurde abgefragt, ob Sicherheitsprobleme bei der privaten Internetnutzung in den letzten zwölf Monaten aufgetreten waren, ob dabei finanzielle Schäden erlitten worden waren, und ob Internetaktivitäten aus Sicherheitsbedenken nicht oder nur eingeschränkt ausgeführt worden waren. Darüber hinaus wurde erhoben, ob Personen mit Internetnutzung Sicherheitskopien von ihren Daten auf externen Speichermedien oder Online-Speicherplätzen angelegt hatten.

Die Fragen zur IKT-Sicherheit wurden zuletzt in leicht abgewandelter Form 2015 erhoben. Aus dem Vergleich der beiden Erhebungen geht hervor, dass sich die Sicherheitsprobleme, mit denen sich Internetnutzerinnen und -nutzer jetzt und vor vier Jahren konfrontiert sahen, zwar sehr ähnlich sind, dass sich deren quantitative Bedeutung aber verändert hat. 2015 war das am weitesten verbreitete Sicherheitsproblem Datenverlust aufgrund einer Infektion des für den Internetzugang verwendeten Endgerätes mit Schadsoftware. 15% der Personen mit Internetzugang in den letzten zwölf Monaten klagten über diesbezügliche Erfahrungen. 2019 scheint Schadsoftware kein Breitenproblem mehr zu sein. Lediglich knapp ein Prozent der Befragten gaben an Dokumente, Bilder oder andere Daten aufgrund von Schadsoftware verloren zu haben (Tabelle B.23).

Andere Sicherheitsprobleme wurden 2015 von nur sehr wenigen Befragten gemeldet. 3% der Personen mit Internetzugang in den letzten zwölf Monaten gaben an, dass ihre persönlichen Informationen missbräuchlich verwendet wurden. 2% erlitten finanzielle Schäden aufgrund von erhaltenen betrügerischen E-Mails (Phishing-Mails) oder der Umleitung auf gefälschte Websites (Pharming). Und jeweils ein weiteres Prozent wurde durch Kreditkartenbetrug finanziell geschädigt beziehungsweise erlebte Situationen, bei denen Kinder mit unangemessenen Inhalten konfrontiert wurden.

Ein direkter Vergleich der Erhebung 2019 mit den soeben angeführten Zahlen ist nur bedingt möglich, da die Fragen zum Teil adaptiert wurden. Zu den häufigsten genannten Sicherheitsproblemen zählten 2019 der Erhalt von betrügerischen E-Mails (34%), das Weiterleiten auf Fake-Websites (16%), die missbräuchliche Verwendung von Kreditkarten (2%), und Identitätsdiebstähle (1%). 2015 wurde zwar ebenfalls nach diesen Ereignissen gefragt, sie sollten aber nur angegeben werden, wenn den Betroffenen in diesem Zusammenhang ein finanzieller Schaden erwachsen ist. 2019 hingegen wurden zuerst die genannten Sicherheitsprobleme erhoben, bevor nach einer etwaigen finanziellen Schädigung durch dieselben gefragt wurde. Eine solche lag 2019 bei nur einem knappen halben Prozent der Befragten vor. Dem zur Folge verlief der überwiegende Großteil der Online-Betrugsversuche erfolglos. Daneben wurden bei 2% der Befragten Social-Media- oder E-Mail-Accounts gehackt. Von Kinderschutzverletzungen und der missbräuchlichen Verwendung von persönlichen Informationen berichteten jeweils ungefähr ein Prozent der Befragten (Tabellen B.23 und B.24).

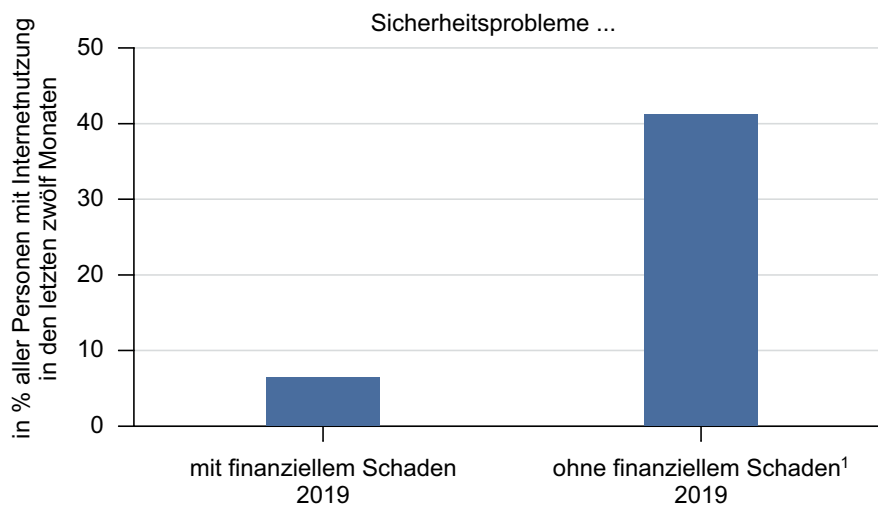
Insgesamt dürfte sich die Online-Sicherheit in den vergangenen vier Jahren verbessert haben (Grafik 4). 2015 gab circa jede fünfte Person mit Internetnutzung (19%) an, mit zumindest einem der genannten Sicherheitsprobleme konfrontiert worden zu sein. 2019 traten zwar bei doppelt so viel Internetnutzerinnen und -nutzern (41%) sicherheitsbezogene Vorfälle auf. Das ist aber darauf zurückzuführen, dass 2015 manche Sicherheitsprobleme nur gezählt wurden, wenn sie zu einer finanziellen Schädigung führten. Berücksichtigt man 2019 ebenfalls nur solche Fälle, bei denen der Betrugsversuch geglückt war, dann kann von einem deutlichen Rückgang von sicherheitsrelevanten Problemen gesprochen werden. Lediglich 6% der Internetnutzerinnen und -nutzer berichteten von solchen Vorfällen.

Zum Teil dürfte die verbesserte Online-Sicherheit auch auf ein stärkeres Sicherheitsbewusstsein zurückzuführen sein. Zumindest passt ein zunehmender Anteil der Internetnutzerinnen und -nutzer ihr Verhalten an Sicherheitsrisiken im Internet an. 2015 gaben 34% der Befragten an, auf bestimmte Internetaktivitäten aus Sicherheitsbedenken verzichtet zu haben, oder diese nur eingeschränkt ausgeführt zu haben. Bis 2019 wuchs der Anteil an Personen, die aufgrund von Sicherheitserwägungen ihr Verhalten im Netz anpassten, um 20 Prozentpunkte auf 53%. Eine verstärkte Vorsicht konnte bei allen abgefragten Internetaktivitäten beobachtet werden. Am deutlichsten trat diese jedoch bei der Angabe von persönlichen Daten in sozialen Netzwerken hervor. Auf solche Angaben wurde 2019 von rund 38% der Internetnutzerinnen und -nutzer zumindest teilweise verzichtet. 2015 waren es nur 18% gewesen. Bei den anderen abgefragten Internetaktivitäten waren nur leichte bis moderate Zuwächse zu verzeich-

nen. Online-Einkäufe wurden von 22% der Befragten aus Sicherheitsbedenken unterlassen. Auf das Herunterladen von Apps und Datenfiles wurde von 21% verzichtet. Öffentliches WiFi wurde von 20% der Internetnutzerinnen und -nutzer zumindest nur eingeschränkt genutzt. Onlinebanking-Geschäfte wurden von 18% der Befragten unterlassen, und die Kommunikation mit Ämtern, Behörden und öffentlichen Einrichtungen wurde von 11% der Personen mit Internetnutzung zumindest eingeschränkt (Tabelle B.25).

Interessanterweise schlägt sich das scheinbar verstärkte Sicherheitsbewusstsein nicht beim Anfertigen von Sicherheitskopien nieder. Sowohl bei der IKT-Erhebung 2015 als auch bei der Erhebung 2019 gaben rund zwei Drittel der Internetnutzerinnen und -nutzer an, Sicherheitskopien auf externe Speichermedien oder Online-Speicherplätze zu machen (2015: 62%; 2019: 65%; Tabelle B.26).

Grafik 4: Sicherheitsprobleme bei der privaten Internetnutzung 2019



Q: STATISTIK AUSTRIA, Europäische Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2019. Personen, die in den letzten zwölf Monaten das Internet genutzt haben. - 1) Online-Diebstähle der Identität, Erhalt von Phishing-Mails, Weiterleitung auf Fake-Websites und missbräuchliche Verwendung von Kreditkarten wurden nur gezählt, wenn dabei finanzieller Schaden entstanden ist.



GLOSSAR

4 Glossar

Eine Applikation (App) ist eine für einen bestimmten Zweck entwickelte Anwendungssoftware bzw. ein Computerprogramm, die auf Computer (z.B. tragbare Geräte wie Tablets oder Smartphones) heruntergeladen und verwendet werden kann. Der Ausdruck „App“ hat sich hauptsächlich als Anwendungssoftware von tragbaren Geräten durchgesetzt.

Applikation/App

Breitbandverbindungen zeichnen sich durch hohe Download-Geschwindigkeiten aus. Es wird zwischen festen und mobilen Breitbandverbindungen unterschieden:

Breitbandverbindung

Unter festen Breitbandverbindungen sind DSL-Verbindungen (z.B. xDSL, ADSL, SDSL), feste Breitbandverbindungen über eine eigene Leitung (z.B. Kabel, Glasfaser, Standleitung) oder Breitbandverbindungen über lokale Funknetze (z.B. über öffentliches WiFi oder WLAN) gemeint.

Cloud Services ermöglichen das Abspeichern von Daten auf externen Servern über Internet. Neben dem Speichern oder Teilen von Daten, kann auch Software genutzt werden, die über Internet aufgerufen wird (z.B. zum Abspielen von Musik). Cloud Services lassen somit den Zugriff auf Daten und Software von verschiedenen Geräten und verschiedenen Personen zu. Diese Dienste können kostenlos oder kostenpflichtig sein.

Cloud Services

Unter Computer sind Desktop-PCs, tragbare Computer (z.B. Laptop, Notebook, Tablet) und Handheld Computer (z.B. PDA) zusammengefasst.

Computer

E-Government bezeichnet den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien von Ämtern, Behörden oder öffentlichen Einrichtungen, um Bürgerinnen und Bürgern Amtswege sowie den Zugang zu relevanten Informationen zu erleichtern.

E-Government

Zu Ämtern oder Behörden zählen alle Verwaltungseinrichtungen des Bundes, der Länder, des Bezirks und der Gemeinden (z.B. Finanzämter, Magistrate, Gemeindeämter, Ministerien). Zu öffentliche Einrichtungen zählen Einrichtungen im öffentlichen Bildungs- oder Gesundheitswesen (öffentliche Bibliotheken, öffentliche Krankenhäuser).

Damit ist die Internetnutzung außerhalb des Haushalts oder der Arbeit über ein Mobilfunknetz oder WLAN gemeint.

Mobile Internetnutzung

Unter Online-Einkäufe wird das Einkaufen von Waren oder Dienstleistungen für private Zwecke über Internet (z.B. über Web-Shops oder Online-Shops auf Websites oder Apps) verstanden. Bestellungen und Einkäufe per E-Mail, SMS und MMS zählen nicht dazu. Es ist egal über welches Gerät eingekauft wurde, z.B. Desktop-PC, tragbarer Computer, Handheld Computer, Handy oder Smartphone.

Online-Einkäufe

Pharming ist eine Internetbetrugsmethode bei der die Internetnutzerinnen und –nutzer auf eine gefälschte Website umgeleitet werden. Pharming zielt darauf ab, an persönliche Informationen wie Kreditkartendaten zu kommen.

Pharming

Phishing-Mails

Phishing-Mails sind gefälschte E-Mails, welche in betrügerischer Absicht versendet werden. Phishing-Mails zielen darauf ab, an persönliche Informationen wie Kreditkartendaten zu kommen.

Soziale Netzwerke

Unter der Nutzung sozialer Netzwerke wird die Nutzung von Kommunikationsplattformen verstanden, um sich mit anderen Nutzerinnen und Nutzern zu vernetzen und Inhalte online zu gestalten, zu erstellen oder auszutauschen.

Tragbare Geräte

Unter tragbare Geräte werden im Rahmen dieser Erhebung

- tragbare Computer wie Laptop, Netbook und Tablet,
- Handy bzw. Smartphone,
- andere tragbare Geräte wie MP3-Player, E-Book-Reader, mobile Spielekonsole, Smartwatch

zusammengefasst.